

„Verfahren muss gestoppt werden“

E.ON-Stromtrasse: MdL Geuter und Schack sehen „CDU- und FDP-Vertreter vor Ort“ in der Pflicht

HARPSTEDT • Seit die Pläne der E.ON Netz für eine Hochspannungs-Freileitung von Ganderkesee nach St. Hülfe bekannt sind, wehren sich Bürger und Kommunalpolitiker dagegen. Als die SPD-Landtagsabgeordneten Renate Geuter und Hans-Christian Schack jüngst wegen des Ausbaus der Ortsdurchfahrt im Flecken waren, sparten sie das heiße Thema nicht aus.

Die Harpstedter Sozialdemokraten fragten, welchen Eindruck die Aktivitäten, Forderungen und Kritiken aus der Samtgemeinde in Hannover

hinterließen. Geuter: „Für meine Kollegin Sigrid Rakow aus dem Ammerland und mich sind die sachlich vorgebrachten und fundierten Argumente eine wertvolle Unterstützung. In unserer Fraktion finden wir dadurch Gehör für unsere Forderung, dass der Landtag Einfluss auf die E.ON-Planung nehmen muss.“ Allerdings nahmen die Regierungsparteien auf Landesebene, CDU und FDP, die Kritik scheinbar nur zur Kenntnis. Die CDU- und FDP-Vertreter vor Ort müssten ihre Parteifreunde in Hannover von einer Zurück-

stellung der Planung für die 380-KV-Leitung bis zur Entscheidung über das Landesraumordnungsprogramm überzeugen. Geuter weiter: „Die CDU-Vertreter in den Landkreisen, durch die eine weitere Leitung, die so genannte Y-Trasse von der Küste bis nach Osnabrück, geplant ist, haben das ja auch geschafft. Dort wurde das Verfahren gestoppt. Das muss hier auch erreicht werden. Eine Freileitung ist nicht mehr Stand der heutigen Technik.“

Ratsherr Hermann Bokelmann kritisierte, die Vorga-

ben für das vorgelegte Gutachten beruhten auf die zu *erwartende* Stromerzeugung aus Windkraftanlagen. Im Widerspruch dazu stehe eine Aussage von Ministerpräsident Christian Wulff (CDU), wonach die Leitung als Lückenschluss erforderlich sei.

Hans-Christian Schack: „Die Ziele von E.ON sind klar; sie haben mit dem Windkraftstrom nichts zu tun. Bis Ganderkesee liegt eine 380 KV-Leitung. Jetzt will der Stromriese die Lücke zu seinem Leitungsnetz im Osnabrücker Raum schließen, um billigen Strom aus dem

Norden günstig durchleiten zu können.“ Den Nachbarn in Südoldenburg müsse klar sein: Wenn vorweg eine Freileitung Ganderkesee-St. Hülfe genehmigt würde, wäre das auch eine Vorentscheidung für die Y-Trasse. Schack weiter: „Kräftige Forderungen vor Ort machen sich zwar gut; besser wäre es aber, wenn CDU-Kreisvorsitzender Hans Hubmann gemeinsam mit seinen Parteifreunden aus dem Landesverband Oldenburg die CDU-Abgeordneten und Minister in Hannover von einer Zurückstellung überzeugt.“